

AUS DER ZEIT

HOCHSTRASSER GESCHICHTE(N)



2. Auflage
Hochstrass, 2016

2. Auflage / 500 Stück

Eine Publikation des Refugium Hochstrass
Hochstrass 7, 3073 Stössing, Österreich

Hochstrass, 2016

Gestaltung:
Agentur kest
www.kest.net

Text:
felerlos, Florian Sedmak
www.felerlos.at

DER ORT SPRICHT

Was sehen wir, wenn wir in die lange Geschichte des Klosters zur schmerzhaften Mutter und der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule Hochstrass zurückschauen? Zunächst einmal sehen wir das, was uns auf Hochstrass umgibt, mit anderen Augen. Der Ort beginnt zu uns zu sprechen, wenn wir seine Geschichte und mit ihr die Geschichten kennenlernen, die in den vielen kleinen und großen Elementen des ehemaligen Klosterkosmos stecken. Es ist eine kleine Welt, gewiss, und doch ist die Geschichte dieses abgeschiedenen Winkels eine große Erzählung.

Eine Erzählung vom Werden und Vergehen, vom Kommen und Abschiednehmen, vom Aufhören und Neubeginnen. Nebenher berichtet die Hochstrasser Historie auch davon, wie sich Gesellschaft, Alltagskultur, Landwirtschaft und die Mentalität der Menschen in über hundert Jahren verändert haben. So abgeschieden das Kloster auch war, so sehr war es doch über verschiedenste Stränge mit der großen weiten Welt jenseits der Klostergrenzen verflochten.

Die Geschichte von Hochstrass ist die Geschichte einer Vision, die von Frauen mit unerschütterlichem Vertrauen in Gott und bewundernswerter Ausdauer verwirklicht und so lange am Leben gehalten wurde, bis das von ihnen Geschaffene – aller Offenheit für Neues und aller Bereitschaft zur Veränderung zum Trotz – aus der Zeit gefallen war. So ist die Geschichte von Hochstrass auch eine Geschichte enttäuschter Hoffnungen. Sie führt uns vor Augen, dass letztlich nichts von dem Bestand hat, was wir Menschen schaffen.



QUELLENANGABEN:

- ❶ Aus den „Lebenszeichen aus Hochstrass“ in der Stössinger Rundschau
- ❷ Aus den „Hochstrasser Rundschreiben“
- ❸ Zeitzeugengespräche 2014

Darin steckt nicht nur etwas Schmerzliches, sondern auch etwas sehr Befreiendes. Wenn wir wollen, können wir uns davon anregen zu lassen, den Augenblick anzunehmen, wie er ist – so wie es die Schwestern der Kongregation der Töchter der göttlichen Liebe auf Hochstrass über Generationen versucht haben.

Rekonstruiert haben wir die Geschichte in erster Linie aus den „Hochstrasser Rundschreiben“, die von den Schwestern ab 1946 an die Absolventinnen der Schule verschickt wurden; weiters aus den „Lebenszeichen“, die das Kloster in der Gemeindezeitung von Stössing veröffentlicht hat sowie aus der Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum des Hauses. Die erste Chronik des Klosters wurde von den Schwestern während der Zeit des NS-Regimes versteckt und bei einem Brand vernichtet; die danach neu begonnene zweite Chronik ist im Besitz der Kongregation der Töchter der göttlichen Liebe und wird in Wien aufbewahrt. Die Erinnerungen von Hochstrass-Absolventinnen, ehemaligen MitarbeiterInnen und Nachbarn sind uns persönlich übermittelt sowie auf einem Zeitzeugensprechtag 2014 mitgeteilt worden. Ihnen danken wir besonders für ihre Mithilfe, das Gewesene festzuhalten und zu würdigen.

Anja und Claus Ziegler,
seit 2012 Bewohner und Eigentümer von Refugium Hochstrass

DIE LETZTEN JAHRE

2000 - 2011

Die letzten Töchter der göttlichen Liebe verlassen Hochstrass. Mit leichtem Gepäck und schwerem Herzen ziehen die alten geistlichen Damen nach Wien, wo die Kongregation ihren Hauptsitz hat, sowie nach Breitenfurt bzw. nach Kärnten.

2011

2010

Wir „vom Berg“ haben das Lächeln nicht verlernt. Wir nehmen die Gegenwart, wie sie ist und machen mit Gottes Hilfe das Beste daraus. Das erste „kinderlose“ Schuljahr ist vorüber und unsere Mädchen gehen uns ab. Wir müssen uns umstellen, aber wir sind lernfähig. ①

2009 Nach 112 Jahren haben wir im Juni 2009 das letzte Schuljahr der ersten landwirtschaftlichen Haushaltungsschule von Niederösterreich ausklingen lassen. Wir stellen uns wieder einmal einer neuen Herausforderung. Allerdings müssen wir das dieses Mal ohne unsere „Kinder“ tun.

Zwei Faktoren haben zusammengewirkt, dass die Schule nicht mehr weitergeführt werden konnte: Unserer Kongregation fehlen jüngere Schwestern, die sich in die Nachfolge hätten einarbeiten können. Schwester Norberta Laimer hat das kirchliche Pensionsalter von 75 Jahren erreicht.

Die Provinzleitung der Kongregation der Töchter der göttlichen Liebe sucht nun neue Wege für Hochstrass. Wir Schwestern können nach Schließung der Schule den benediktinischen Grundsatz „Bete und arbeite“ jetzt intensiver leben, denn während der Schulzeit wurde er oft umgedreht. 🙏

2008 Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wenn wir mit diesem „Lebenszeichen“ auf die ersten drei Monate des Schuljahres 2008/2009 zurückschauen, dann wissen wir jetzt, dass es nach 110 Jahren das letzte Schuljahr in Hochstrass ist. Die Schülerzahl für das Schuljahr 2008/2009 ist zu gering, um beide Jahrgänge führen zu können. Es ist daher verständlich, dass die Provinzleitung der Kongregation der Töchter der göttlichen Liebe die Landwirtschaftliche Haushaltungsschule mit Ende des Schuljahres schließt.

Im neuen Schuljahr können wir den 2. Jahrgang nicht selber führen, aber dank unserer Partnerschule in Pyhra kann er dort mitgeführt werden. Das Internat bleibt in Hochstrass, der Unterricht wird in Hochstrass und Pyhra erteilt. 🙏

Unser letzter Erntedank in Hochstrass verläuft in gewohnter Weise. Beim Festgottesdienst gedenken wir derer, für die wir heuer die Arbeit getan haben, um dann helfen zu können. 2.000,- Euro können wir als Gesamterlös nach Kabale in Uganda senden.

Dort arbeiten Schwestern unserer Kongregation in einer Missionsstation in der Betreuung von Kindern, die an Aids oder HIV erkrankt sind und deren Eltern an Aids verstorben sind oder die sich nicht mehr selbst um die Kinder kümmern können. 🇺🇦

Die erste (Schul)Woche beginnt voller Hoffnung, Eifer und Wissbegierde. Die erste Änderung im Unterrichtsgeschehen wird vom Wetter erzwungen. Es besteht Hochwassergefahr, zwar nicht bei uns, aber bei vielen unserer Schülerinnen zu Hause. Am Freitag früh sind zwei Lehrkräfte am Kommen verhindert und die Handys sind im Dauereinsatz. Bis mittags waren aber alle Schülerinnen sicher daheim. Selbst der Besuch beim Papst, der bei der Konferenz noch überlegt worden war, ist für uns buchstäblich ins Wasser gefallen.

2007

Bei 12 Grad plus und Föhn kommen die Schülerinnen aus den Weihnachtsferien zurück. In der zweiten Schulwoche beschert uns ein Stromausfall, bedingt durch Orkan „Kyrill“, einen schulfreien Tag. Das isolierte Stromzuleitungskabel ist gerissen. Das Telefon gibt ebenfalls den Geist auf. Was kann man tun, bis das Stromaggregat aufgestellt ist? Natürlich schulfrei geben. 🇺🇦

Am 3. Jänner war sicher der Tag, der in die Geschichte von Hochstrass eingehen wird. Acht Stunden musste ununterbrochen die Straße geräumt werden, sonst wären wir wirklich im Schnee versunken. Dazu kam ein wetterbedingter Stromausfall und abends suchten wir in unserem Vorgarten die größere Föhre ... Als unsere Schülerinnen aus den Weihnachtsferien zurückkamen, mussten wir die beiden Seitenpforten sperren. Meterlange Eiszapfen, wunderschön anzuschauen, aber gefährlich, hinderten die Schülerinnen am Hineingehen.

2006

Ein zweiter Tag des Jahres geht auch in die Geschichte von Hochstrass ein: Am 13. Februar mussten wir vom Dach des Hauptgebäudes den Schnee räumen lassen. Der Dank an unsere freiwillige Feuerwehr aus Stössing kam aus vollem Herzen. Ich kenne das Haus 55 Jahre, aber noch nie war das Dach so in ernster Gefahr wie heuer. Einmalig auch, aber kaum zu glauben: In Hochstrass ging eine Lawine ab und der Schnee kam auf der Straße zu liegen.

Unser Kooperationsunterricht mit der FS Pyhra im Rahmen des Schulmodells Agrarhandel ist gut angelaufen. Die „Kauffrauen“ und „Kaufmänner“ haben eine Übungsfirma gegründet – P&H Heurigenbetrieb –, mit der sie alle Hände voll zu tun haben. Einkaufen – Verkaufen – Abrechnen – Bilanz ziehen muss ebenso gelernt werden wie richtige Präsentation und Kundenbetreuung. 📌

Knapp vor Schulbeginn erreichte uns die Nachricht, dass unsere „Anna-Tante“ gestorben ist. Frau Anna Eder war Schülerin des Winterkurses 1937 im Josefsheim. Damals wurden in Hochstrass die einjährige Haushaltungsschule und zwei Kurse mit je drei Monaten Dauer geführt. Nach Absolvierung dieses Kurses arbeitete sie auf dem elterlichen Hof. Als die Eltern verstorben waren, kam „Anna-Tante“ 1959 nach Hochstrass. Sie arbeitete in der Küche und war über 30 Jahre lang ein guter Geist unseres Hauses. Es gab in dieser Zeit sicher niemanden, der nie zu ihr sagte: „Anna-Tante, bitte ...“ – und sie half immer. Sie war ein bescheidener, vertrauenswürdiger, verlässlicher, fleißiger, fröhlicher, hilfsbereiter und frommer Mensch. Als ihre Schwester ihre Hilfe brauchte, verließ sie Hochstrass, ihre zweite Heimat, und fuhr nach Hause zurück, um dort zu helfen. 📌



Winter am Berg

2005 Ende Jänner fahren unsere Schülerinnen zu einem Kabarett nach Michelbach. Zwei Dinge waren abends immer noch ungewiss: Schafft es der Autobus? Und schafft es Herr Schötzer, die Straße bis zur Heimfahrt offenzuhalten? Seiner verständnisvollen Hilfe und seinem Nachteilsatz danken wir es, dass um 1 Uhr früh wieder alle wohlbehalten im Haus waren. ⑩

Zusätzlicher Ausbildungszweig „Agrarhandel“ gestartet: 15 Schülerinnen starteten mit diesem Schuljahr den zusätzlichen Ausbildungszweig „Agrarhandel“. Im Schwerpunktfach „Firmenmanagement“ (2 Unterrichtseinheiten/Woche) wird mit den Schülerinnen gemeinsam eine Übungsfirma aufgebaut mit den Inhalten Logistik und Büroorganisation. Im werbetechnischen, kaufmännischen, betriebswirtschaftlichen und warenspezifischen Praktikum werden spezielle kaufmännische Fertigkeiten vermittelt. Weiters findet eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerfirmen aus den Bereichen Landesproduktenhandel, Dienstleistungen, Verarbeitung, Versicherungen und Banken statt. ⑪

KURSE - LERNEN AUF HOCHSTRASS

Ich war im Zeitraum 2000 bis 2005 Gemeindebäuerin in Michelbach. Aufgrund dieser Funktion habe ich sehr viele Kurse organisiert. Besonders die Kochkurse im Kloster Hochstrass waren immer sehr beliebt. Bis zu 20 Frauen verbrachten schöne und lehrreiche Stunden in der Schulküche. Es wurde gebrutzelt und gekocht, und am Ende gab es ein wunderbares Menü.

Besonders gerne erinnere ich mich an den Dirndlnähkurs. An fünf Nachmittagen nähten wir unsere Dirndln. Wenn es draussen stürmte und schneite und wir drinnen gemütlich im Nähzimmer nähten, war das besonders schön.

Ein interessanter Kurs war auch der Stoffdruckkurs. Im Kloster Hochstrass befanden sich alte Stoffdruckmodellen, mit denen wir wunderschöne Tischwäsche bedruckten.

Wir wurden von den Klosterschwestern immer sehr herzlich aufgenommen und haben die Abwechslung zu unserem Alltag immer sehr genossen.

*Das ist meine persönliche
Erinnerung und Verbindung
zum Kloster Hochstrass.*

Gerti Vonwald

2004 Zwei Geburtstage sind der Anlass, dass unser Herr Bürgermeister und die Frau Vizebürgermeisterin zu Besuch kommen. Stanislaw Matuscak, ein staatenloser Pole, ist 75 und unsere Schwester Michaela Paumann feiert ihren 80er. Sie ist die letzte „Käserin“ von Hochstrass und wir freuen uns, dass sie die Weiterentwicklung „ihrer“ Käserei mitgestalten kann. Die Schülerinnen des 2. Jahrgangs haben in Eigeninitiative zusammen mit Frau Ing. Weissenböck begonnen, das alte Käsereigebäude umzugestalten. Es soll einmal das erste Käsereimuseum Niederösterreichs werden. Mit viel Einsatz, Begeisterung und Freude wird gewerkt.

Am Montag, dem 10. Juni erleben wir eine freudige Aufregung! Der ORF NÖ kommt, um für die Sendung „NÖ heute“ einen Beitrag für den Kulturteil zu drehen. Das Objekt dafür ist die historische Käserei. Schwester Michaela und die Schülerinnen des 2. Jahrgangs haben keine Scheu vor der Kamera und sind „Fernsehstars“. 📺

2003 Ein Winter ohne Wintersport? Das ist auch in Hochstrass undenkbar! Gemeinsam mit den Schülern unserer Partnerschule Pyhra verbringen beide Jahrgänge einen Schitag am Hochkar. Sie nehmen Teil an den Schulmeisterschaften der NÖ Landwirtschaftsschulen am Königsberg und einige unserer Mädchen freuen sich über ihre erlangten Spitzenplätze. Nach Semesterprüfungen, Semesterkonferenz und Semesterferien macht der 2. Jahrgang bei einer Wintersportwoche St. Johann in Tirol unsicher.

Vor langer Zeit überlegt, dann gut durchdacht und im Frühjahr ausgeführt – ein Projekt im Rahmen der Unterrichtsgegenstände Grundlagen der Sozialarbeit und Gartenbau. Die Direktion des NÖ Landes-Pensionisten- und Pflegeheimes in Wilhelmsburg stellt uns die Frage, ob wir an einer Mithilfe bei der Anlage eines Therapi Gartens interessiert wären. Zum Überlegen brauchten wir nicht lange und wir sagten zu. Mit Beginn der Pflanzzeit war es dann soweit.



Im Kräuter- und Gemüsegarten

Der Besuch des 2. Jahrgangs bei der Firma Trachten-Tostmann in Wien ist aus unseren ersten Schulwochen auch nicht mehr wegzudenken. Es nähren nicht alle Schülerinnen eine Tracht, aber sie werden einmal mit der zeitlosen Schönheit dieser Kleidung konfrontiert. 🍷

2002

Am Schulanfang 2002/03 freuen wir uns über die größere Zahl an Schülerinnen. Wir können wieder einen zweiten Jahrgang führen.

Erstmals in der 105-jährigen Geschichte unserer Schule bereiten sich die Mädchen auf den EDCL-Führerschein vor. Solange der Computer kein Synonym für Lebensqualität wird, ist er eine herrliche Erfindung der Menschheit.

Das Jahr 2002 ist auch „Das Jahr der Berufung“. Zusammen mit ihrer Religionslehrerin erarbeiten unsere Schülerinnen eine ganz persönliche Kreuzwegandacht mit dem Motto: „Wir beten die Zeitung – wir beten den Kreuzweg“. Sie treten mit einem Pater aus dem Stift Altenburg per E-Mail in Verbindung und diskutieren mit ihm über das Ordensleben.

Am Vorabend des Allerheiligentages verstarb plötzlich und unerwartet Sr. Irene Johanna Kunzmann. Sie ging abends in die Klosterkapelle zur Vesper, wo sie einem akuten Herzversagen erlag. Sr. Irene war seit dem Jahr 1952 in Hochstrass, wo sie bis 1985 als Lehrerin tätig war. 🕯

*Schwester Irene
in ihrem Element:
Besuchstag in
der Schule*



Aufgrund ihres phänomenalen Namensgedächtnisses war Schwester Irene für uns so etwas wie eine „lebende Datenbank“. Sie war für viele „Ehemalige“ Ansprechpartnerin und durch ihre Verschwiegenheit oft einzige Vertraute. Mit Interesse verfolgte sie bis zuletzt das Weltgeschehen und konnte nicht verstehen, dass Menschen im Kleinen wie im Großen nicht friedlich miteinander leben können. ④

Im Dezember (2000) wurde unsere Heizung umgestellt. Das fast 30 Jahre alte Blockspeichersystem lieferte uns nicht mehr die nötige Wärme. Materialabnützungen und große Schwierigkeiten mit der Beschaffung von Ersatzteilen waren der Grund zur Erneuerung der Heizquelle. Am 25. Jänner wurde die alte Heizung abgeschaltet und die neue nahm den Betrieb auf.

2001

Am Palmsonntag, beim Klang der Mittagsglocken, stirbt unsere älteste Schwester. Sie war nicht nur die älteste Schwester in unserem Haus, sondern in der ganzen Provinz. Der Provinz „Zur dreimal wunderbaren Mutter“ gehört neben Österreich auch Deutschland an. Schwester Ernestine war lange Zeit in Hochstrass als Lehrerin und im Internat tätig. Durch ihre voranschreitende Schwerhörigkeit bedingt schied sie aus dem Schulbetrieb, um „Schwester für alle und alles“ zu werden.

Unsere Trefftage, die für jeden Jahrgang alle fünf Jahre stattfinden, sind im April und im Mai angesetzt. Sie bieten allen Teilnehmerinnen immer wieder die Möglichkeit, sich über das Wiedersehen zu freuen, Meinungen auszutauschen, Erfahrungen weiterzugeben, über die Hochstrasser Zeit zu „philosophieren“ oder einfach nur zu tratschen.

Die Ferien begannen mit einem Todesfall: Frau Barbara Slezak, unsere „Hühner Wetty“, ging heim zu Gott, um in der ewigen Heimat aller Menschen ein neues Leben zu beginnen. 20 Tage trennten sie noch von der Vollendung ihres 95. Lebensjahres. 90 Jahre davon



*Weisse Schafe und ihre
Hüterinnen in Schwarz*



*Eine Institution: die
„Hühner-Wetty“ Barbara
Slezak mit einigen ihrer
„Biberln“*

verbrachte sie in Hochstrass. Sie kam im Jahr 1911 als Waisenkind zu uns ins Josefsheim, besuchte dort die achtklassige Volksschule und arbeitete anschließend bis zu ihrer Pensionierung im landwirtschaftlichen Betrieb des Klosters. Am längsten davon betreute sie den Hühnerhof. Frau Wetty war eine fleißige, stille, treue und bescheidene Arbeitskraft. Nur wenn es um ihre „Biberln“ ging, dann wurde sie zur „hühnerverteidigenden“ Herrin.

In den letzten Jahren war es für sie oft nicht verständlich, dass der Herrgott sie so lange auf dieser Welt ließ. Und oft hat sie um eine gute Sterbestunde gebetet. Wir denken in Dankbarkeit an unsere Wetty und bitten den Allmächtigen, dass er sie nun aufnehme in die ewige Freude. Unter Beteiligung vieler Bekannter begleiteten wir Frau Slezak auf ihrem letzten Weg zum Klosterfriedhof. Es war ein Lebenswunsch von ihr, dort begraben zu sein. R.I.P.

Ende August hatten wir einen großen Festtag. Schwester Michaela Paumann und Schwester Antonia Dungal feierten ihr goldenes Professjubiläum. Beide waren im Jahr 1948 Schülerinnen in Hochstrass und sind „hängen geblieben“. Nach Absolvierung von Kandidatur und Noviziat kam Schwester Michaela nach Hochstrass in die Landwirtschaft und übernahm den Rinderstall. Nach Auflösung desselben blieb sie den „Vierbeinern“ verbunden und versorgt jetzt die Schafe.

Schwester Antonia war in verschiedenen Klöstern unserer Kongregation tätig, bevor sie nach Hochstrass kam und seither den Klosterfriedhof betreut. ⑩

18. Jänner: Wintergewitter sind bei uns zwar keine Seltenheit, aber an eine solche Intensität wie heute können sich nicht einmal die alten Schwestern erinnern. Begleitet wird das Gewitter von Sturm und starkem Schneefall. Am Tag der auch in Österreich sichtbaren Mondfinsternis erreicht der Sturm fast die Stärke wie zu Weihnachten. ⑪

2000

Dank unserer Absolventinnen, die uns finanziell kräftig unterstützten, sind wir in der Lage, den EDV-Unterricht jetzt so zu gestalten, dass in Gruppen unterrichtet wird, aber jede Schülerin dabei auf einem eigenen Computer arbeiten kann. Die Verhandlungen wegen unserer neuen Heizung beginnen und wir können nur hoffen, dass Provinzleitung und Firmen sich bald einigen und wir nicht die Wintergarderobe verdoppeln müssen. ④

Lange überlegt, doch heuer war es soweit: Der Rinderstall wurde aufgelöst. Schwester Michaela Paumann, Schülerin aus dem Jahr 1948, hat mit viel Liebe und unter Einsatz all ihrer Kräfte fast 50 Jahre lang ihre „Kuhli“ betreut.

100 Jahre hindurch konnte der Konvent und die Schule aus eigener Erzeugung mit Frischmilch versorgt werden. Das neue Lebensmittelhygienegesetz schreibt vor, dass in einer Gemeinschaftsverpflegung nur pasteurisierte Milch verwendet werden darf. Kochen allein ist nicht zulässig. Infolgedessen müssen wir unsere Milch zukaufen. Widersprüche können durchaus zu einem Überdenken der Sachlage führen, manche Widersprüche führen allerdings zur Unverständlichkeit. ④